

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 1 (1933)
Heft: 21

Artikel: Du!
Autor: Thoma, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-566738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite unserer Frauen!

redig. von L. Thoma

DU!

von L. Thoma

Mitten im hastenden, mühevollen
 Leben,
 Im Jagen, Erkämpfen, im endlosen
 Streben,
 Sehnt sich das Herze nach Friede
 und Ruhe,
 Nach einem ergänzenden, glück-
 bringenden DU.

Und reibt sich das Herze im Suchen
 oft wund,
 Umkränzen Leidenszüge den bren-
 nenden Mund,
 So hoffet es dennoch, und schlägt
 immerzu,
 Stöhnt blutend: Mein Seelchen,
 wo bleibst nur DU?

Und lachet dann endlich der
 goldene Tag,
 Von dem man kann sagen:
 Zwei Herzen ein Schlag!
 Dann schwelget das Herze in glück-
 selger Ruh,
 Und jubelt voll Wonne:
 Mein Leben bist DU!

Ungarische Rhapsodie

aus: Habe Mitleid, von Ev. Esper

Mondschein auf der Pusta. — Eintönig rattert der D-Zug seinen Weg nach Budapest — weiter, immer weiter. Am Fenster eines Abteils zweiter Klasse stand die blonde Erika und starrte in die mondhelle Nacht hinaus. Ihr

Weg ging zurück ins deutsche Vaterland. So wie heute fuhr sie vor drei Jahren hinein ins schöne Ungarland — das Herz voll Hoffnung — auf — das Glück.

Uralte Geschichten kamen ihr damals in den Sinn, von Zigeunern, die in mondhellen Nächten draußen in der Pusta tanzen. Nichts dergleichen hatte sie bei ihrer Fahrt gesehen, nur die weite Ebene und darüber der Mond, der tief am Himmel hing.

Heute war das anders. Huschte da nicht die alte Zigeunerhexe — loderten da nicht die Flammen unter dem großen Kessel? Das alte Zigeunerlied, das ihr aus mondhellen Nächten unvergeßlich war, flatterte um die herum.

— — wir rischeln und rascheln im Walde umher — wir huschen und haschen kreuz und quer — Erika strich sich über die Stirn — es sang immer weiter im Takte der Räder — das ist der Spuk im Walde — in lauer Sommernacht — verzweifelt rang Erika die Hände, kam sie nie mehr los von den traurigen, ach so unvergeßlich schönen Erinnerungen?

Wie schön war die Reise damals, wie sie als blutjunge Lehrerin den ersten, großen Flug in die Welt wagte! Südungarn zu! Ihr Schüler war mutterlos, nur der Vater und Roses ältere Schwester sollten ihre Hausgenossen werden. Die Schwester hatte ihr erstes medizinisches Examen gemacht in Budapest und sollte sich auf dem heimatlichen Schloß erholen. Mit Bangen dachte Erika an die Studentin. Gewiß war sie recht eingebildet und arrogant.

„Temesvar!“ rief der Schaffner. Wie